

Musikalisch Freundschaft besiegelt

60 Jahre Partnerschaft mit Epernay: Französische Künstler in der Johanneskirche

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen Ettlingen und Epernay gastierten am Sonntag in der Johanneskirche zwei renommierte französische Künstler, nämlich Odile Jutten (Orgel) und Frédéric Albou (Bariton). Odile Jutten, Organistin an der Kathedrale von Evreux, studierte am Conservatoire National Supérieur in Paris. Sie wurde mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. In Ettlingen trat sie bereits im Jahr 1973 auf. Frédéric Albou ist ein viel gefragter Lied- und Opernsänger, der in Epernay Unterricht hatte.

Mit „Europäische Musik vom 16. bis 20. Jahrhundert“ war die Veranstaltung überschrieben. Mit einer „Salve Regina“ Vertonung des portugiesischen Komponisten Pedro de Araujo aus dem 17. Jahrhundert leitete Odile Jutten das Programm festlich ein. Die barocken polyphonen Linien waren mit Trillern fein ausgeziert. In der Musik zu „Mein Sohn Absalom“ des Barockmeisters Heinrich Schütz wurde der Schmerz Davids über den Verlust seines Sohnes ausgedrückt.

Mit seiner großen, in allen Lagen angenehm klingenden Bariton-Stimme zelebrierte Frédéric Albou die barocken Melodien. Seine hervorragende Koloratur-Technik stellte er bei der Arie „Tritt auf die Glaubensbahn“ von Johann Sebastian Bach überzeugend unter Beweis. Bei Bachs Choralvorspiel „O Mensch, bewein dein Sünde groß“ wählte die Orga-

Reichlich Applaus für die Akteure

nistin weiche Gedackt-Register in Verbindung mit dem „Tremulant“ (Orgel-Vibrato). Mit Präzision realisierte sie die vielen Verzierungen. Im zweiten Teil gab es Werke der romantischen Meister Franz Liszt, Johannes Brahms und Gabriel Fauré.

Dass das Programm „von der Finsternis zum Licht“ führt, erklärte Pfarrer Andreas Heitmann-Kühlewein, der moderierte. Im Triptychon „Drei Versionen

des Crucifix“ von Liszt wurden der leidende Mensch und der tröstende Gott musikalisch beschrieben. Hohe Töne mit Flötenregistern symbolisierten beim romantischen Orgelstück „Ave Maria d'Arcadelt“ das Licht.

Aufkommende Hoffnung und eine Vision von Licht drückte sich aus bei den Kompositionen „O Gott, du frommer Gott“ von Brahms und „O Salutaris Hostia“ von Gabriel Fauré. Mit hohen Flöten- und Zungenregistern besetzte Odile Jutten den Begleitpart zum Lied „Oraison dominicale“ von André Caplet, das Frédéric Albou hervorragend gestaltete. Es war eine faszinierende Musik zwischen Spätromantik und Impressionismus.

Nach weiteren Werken von Jean Langlais und Guy Ropartz endete das beeindruckende Konzert mit einer Fantasie von Charles Tournemire über das „Te Deum et Guirlandes Alléluïatiques“, bei der man den großen Klang der Orgel erleben konnte. Es gab reichlich Applaus für die Akteure.

Lothar Arnold